

FESTTAGS- MATINEE

Esther Pitschen Flöte
Cornelia Angerhofer
Violine
Andrea Wennberg Viola
Andreas Sami Violoncello
Peter Kosak Kontrabass
Margarete Kopelent
Cembalo
Krishnasol Jiménez
Barockgitarre und Laute

So 26. Dez 2021
Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

FESTTAGS- MATINEE

So 26. Dez 2021

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Festtags-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Esther Pitschen Flöte

Cornelia Angerhofer Violine

Andrea Wennberg Viola

Andreas Sami Violoncello

Peter Kosak Kontrabass

Margarete Kopelent Cembalo

Krishnasol Jiménez Barockgitarre und Laute

Kinder-Matinee mit Judith Keiser

So 26. Dez 2021

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich (Vereinssaal)



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE 

PROGRAMM

Henry Purcell 1659–1695

Aus: Suite aus der Bühnenmusik zu «Abdelazer»
entstanden 1695

- I. Overture
- II. Rondeau
- III. Air
- VII. Jig
- VIII. Hornpipe

ca. 10'

François Couperin 1668–1733

«L'Impériale», Troisième Ordre aus «Les Nations»
veröffentlicht 1726

- I. Sonade: Gravement – Vivement –
Gravement, et marqué – Très lentement –
Rondeau: Légèrement – Rondement – Vivement
- II. Allemande: Sans lenteur
- III. Courante
- IV. Seconde courante: Plus marquée
- V. Sarabande: Tendrement
- VI. Bourrée: Gayement
- VII. Gigue: D'une légèreté modérée
- VIII. Rondeau: Gayement – Premier couplet –
Rondeau – Second couplet – Rondeaux –
Troisième couplet – Rondeau
- IX. Chaconne: Mineur – Gayement
- X. Menuet

ca. 30'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon
lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind
nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft
Zürich AG erlaubt.

Henry Purcell 1659–1695

Aus: Suite aus der Oper «King Arthur»
uraufgeführt 1691

- Overture
- A Battle
- Duet: «Shepherd, shepherd, leave decoying»
- Hornpipe
- Prelude to the Frost Scene
- Recit: «What ho!»
- Prelude while the Cold Genius rises:
«What power art thou»
- Symphony
- Hornpipe
- Song Tune: «Fairest Isle»
- The Grand Dance

ca. 10'

Königlich feiern mit barocken Klängen:
François Couperin komponierte
Kammermusik für den französischen
Hof. Sein Instrumentalzyklus «Les
Nations» ist ein Höhepunkt seines
kammermusikalischen Schaffens. Auf
der gegenüberliegenden Seite des
Ärmelkanals wirkte Henry Purcell als
Organist der Chapel Royal. In seinen
Bühnenwerken «King Arthur» und
«Abdelazer» setzte er sich mit Aben-
teuern und Intrigen am englischen
Hof auseinander. Beide Komponisten
blickten aber auch über die Grenzen
ihres Königreichs hinaus. Sie beschäf-
tigten sich mit den aufkommenden
«National»-Stilen, was eine Gegen-
überstellung besonders reizvoll
macht.

Henry Purcell: Suite aus der Oper «King Arthur»

Von 1690 an eroberte der «Orpheus Britannicus» Henry Purcell den Opernmarkt innerhalb weniger Jahre: «King Arthur or The British Worthy» kam im Frühsommer 1691 mit grossem Erfolg auf die Bühne des Londoner Queens Theatre. Schon seine Zeitgenossen empfanden Purcell mit seinem vielschichtigen Oeuvre zwischen Hof-, Kirchen- und Bühnenmusik unbestritten als Genie. Gleichermassen galt John Dryden, Textdichter von «King Arthur», damals als bester englischer Poet seiner Zeit.

Die Musikkultur Englands war trotz der Insellage keineswegs abgeschieden, sondern ein Schmelztiegel von altenglischem, französischem und italienischem Stil. Das spiegelt sich auch in Purcells musikalischem Schaffen. Die durchkomponierte Oper, wie sie sich auf dem Festland entwickelte, konnte im England des ausgehenden 17. Jahrhunderts jedoch nicht Fuss fassen. Dahingegen war die vom Musikgelehrten Roger North als «semi-opera» bezeichnete Gattung populär, die Schauspiel, Musiktheater und aufwändige Szenerie kombinierte.

Purcells und Drydens patriotischer «King Arthur» erzählt vom Kampf gegen die heidnischen Sachsen, der Rückgewinnung der entführten Braut Emmeline und der Schaffung eines vereinigten Königreichs. Die Musikepisoden gehen gekonnt aus dem natürlichen, beziehungsweise übernatürlichen Verlauf des Sprechdramas hervor: Tatsächlich ist die Musik oft an die übernatürliche Welt der Naturgeister, Zauberer und Rituale gebunden. Die Bandbreite des musikalischen Spektrums, das Purcell bietet, reicht vom eingängigen Lied bis zum Triumph-tableau, der Lully'schen Passacaglia im Zauberwald bis zum Sirenenduet im Stile Monteverdis. Auch für hochtheatralische Momente wie die berühmte Frostszone findet er den passenden kristallinen Klang. «Hits» wie diese dürfen auch in der Suite nicht fehlen, die im Konzertsaal nochmals eine eigene Erfolgsgeschichte entwickelte.



François Couperin: «L'Impériale», Troisième ordre aus «Les Nations»

Wie Henry Purcell war auch François Couperin der berühmteste Spross einer Musikerfamilie mit Karriere am Königshof. «Le Grand» lautet sein sprechender Beiname. Im Vorwort zu «Les Nations» verrät der Komponist eine trickreiche Entstehungsgeschichte: 1726 publiziert, wurzeln drei der insgesamt vier Sonaten der Sammlung in Couperins kammermusikalischen Anfängen der frühen 1690er-Jahre. Rund zehn Jahre zuvor war Arcangelos Corellis massgebende erste Triosonatensammlung im Druck erschienen. Inspiriert von Corellis Kompositionen und den französischen Werken Lullys entstanden gemäss Couperin seine eigenen ersten Triosonaten – ganz en vogue, allerdings unter italianisiertem Anagramm seines Namens. «Coperinu» oder doch eher «Pecurino»? Wie das genau geklungen haben mag, wissen wir nicht. Der Deckname eines angeblich jungen unbekannten Komponisten zahlte sich aber aus, die Sonaten hatten Erfolg.

Gab sich Couperin somit auch bewusst italienischer als er war, sind seine Triosonaten keineswegs Stilkopien. Sie tragen die Handschrift ihres Komponisten und erinnern an seinen englischen Zeitgenossen Purcell, der bereits 1683 Triosonaten nach italienischem Modell veröffentlichte. Couperins frühe Sonaten könnten vermutlich auch direkt mit dem englischen Königshaus zusammenhängen. Vielleicht war es die Verbindung zu James II., Stuarts Jakobitischen Hof im französischen Exil, der den Enthusiasmus des französischen Komponisten für die italienische Musiktradition entfachte.

Fest steht jedoch, dass Couperin Jahrzehnte später mit seinen «Nations» bereits über die Titel der vier «Ordres» die politischen Mächte kombinierte, die sein Weltbild prägten. Der heute gespielte dritte Teil, «L'Impériale», bezieht sich auf das Heilige Römische Reich. In seinem Werk führt Couperin mit der Kombination von Triosonate und Tanzsuite, einer subtil zwischen französischem und italienischem Stil oszillierenden Musik, auch die rivalisierenden Musikzentren seiner Zeit zusammen.



Henry Purcell: Suite aus der Bühnenmusik zu «Abdelazer»

Purcell schrieb Bühnenmusik für fast jede Gelegenheit, so auch für knapp vierzig Theaterstücke der Londoner Bühnen. Das einprägsame Rondo aus der «Abdelazer»-Suite kennt man heutzutage vor allem aus Benjamin Brittens «The Young Person's Guide to the Orchestra». Diese Erfolgskomposition, die auf Purcells Stück basiert, ist den Kindern zur «Erbauung und Unterhaltung» gewidmet. Hingegen geht es im Original um einiges ruchloser zu und her: «Abdelazer, or the The Moor's Revenge» ist eine blutige Rachetragödie aus der Feder Aphra Behns – eine Pionierin, Spionin und nach John Dryden eine der produktivsten Theaterschriftstellerinnen der Zeit.

Entsprechend düster und in Moll gestaltet sich Purcells Ouvertüre zur maurischen Tragödie. Die Ouvertüre hätte aber nicht den Theaterbesuch musikalisch eröffnet, sondern wäre zwischen dem Beginn des Stückes und der Zwischenaktmusik gespielt worden. Klingt die Ouvertüre eher noch nach Frankreich à la Lully, sind die Folgesätze nicht wie in einer traditionellen Suite angeordnet. Tanzsätze wie die Allemande oder Courante fehlen ganz, die «Abdelazer»-Suite lässt auch eine Sarabande vermissen. Dafür steht das Rondo in einem typisch englischen Hornpipe-Rhythmus. Und der zu Lebzeiten Purcells bekannteste Satz aus der Suite ist ein echter Hornpipe-Volkstanz. Purcells harmonische Erfindungsgabe lässt sich zudem in zahlreichen wunderbaren Weisen und eleganten Menuetten hören, welche die Suite komplettieren.

Die Faszination für Purcells Musik überdauerte den plötzlichen Tod des Komponisten im November 1695. So klangen auch die posthum veröffentlichten Theatersuiten in der Sammlung «Ayres for the Theatre» noch lange im kollektiven Gedächtnis des englischen Musiklebens nach.

Texte: Tiziana Gohl



ESTHER PITTSCHEN Flöte

in Basel geboren und aufgewachsen | studierte Querflöte am Konservatorium Zürich bei Günter Rumpel | fünfjährige Tätigkeit im Sinfonieorchester Basel | 1998–2006 Lehrauftrag an der Musikhochschule Zürich | spielt seit 1991 im Tonhalle-Orchester Zürich, während 23 Jahren als Stv. Soloflötistin

CORNELIA ANGERHOFER Violine

in Stuttgart geboren | studierte in Graz bei Klaus Eichholz, in Detmold bei Tibor Varga, und in Utrecht bei Philipp Hirschhorn | weitere Ausbildung an der Juillard School New York bei Robert Mann, Albert Fuller und Masao Kawasaki | seit 1992 Stv. Stimmführerin der 2. Violinen im Tonhalle-Orchester Zürich

ANDREA WENNBERG Viola

studierte in Berlin bei Wolfram Christ (Solo-Bratschist der Berliner Philharmoniker) und in Cincinnati bei Masao Kawasaki (Assistent von Dorothy DeLay) | 1990 Solo-Bratschistin an der Pittsburgh Opera | spielt seit 1992 im Tonhalle-Orchester Zürich

ANDREAS SAMI Violoncello

studierte in Basel bei Jean Paul Guéneux (1982 Lehrdiplom des SMPV) und anschliessend in der Celloklasse von Heinrich Schiff (1986 Konzertreifeiplom) | Meisterkurse in Tanglewood | Kammermusikkonzerte in Polen, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien | spielt seit 1989 im Tonhalle-Orchester Zürich

PETER KOSAK Kontrabass

studierte an der Musikhochschule Kattowitz bei Wiktor Gadzinski | 1989 Solistendiplom | Mitglied des Nationalorchesters des Polnischen Rundfunks | 1990 Stipendium für ergänzende Studien bei Helmut Wichmann an der Wolfgang Hock Orchesterschule | seit 1991 Stellvertretender Solo-Kontrabassist im Tonhalle-Orchester Zürich

MARGARETE KOPELÉNT Cembalo

geboren in Krakau | studierte Klavier an der dortigen Musikhochschule, danach Cembalo am Konservatorium Zürich bei Johann Sonnleitner | weitere Studien an der Schola Cantorum Basiliensis bei Andreas Staier, Jesper Bøje Christensen, Rudolf Lutz | seit 1999 Dozentin an der ZHdK (für Kammermusik, Generalbass, Cembalo und Hammerflügel)

KRISHNASOL JIMÉNEZ

Barockgitarre und Laute

erster Musikunterricht in Mexiko City | studierte ab 1994 in Spanien bei Fernando Marimón, Demetrio Ballesteros und Gerardo Arriaga, ab 1999 an der Musikhochschule Basel bei Oscar Ghiglia und 2002–2007 an der Schola Cantorum Basiliensis bei Hopkinson Smith | seit 2007 Dozent an der Musikschule Basel | Gastdozent an der Musikhochschule Luzern

Die nächste Festtags-Matinee

Mo 18. Apr 2022

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

Esther Pitschen Flöte
Michael Reid Klarinette
Florian Walser Klarinette
Michael von Schönermark
Fagott
Mischa Greull Horn
Kilian Schneider Violine
Katja Fuchs Viola
Christian Proske
Violoncello
Frank Sanderell
Kontrabass

Othmar Schoeck
Andante maestoso aus
der Suite As-Dur op. 59
(Bearbeitung für Nonett
von Florian Walser)
Johannes Brahms
Serenade Nr. 1 D-Dur
op. 11 (Bearbeitung für
Nonett von Alan Boustead)

Kinder-Matinee
mit Sabine Appenzeller
18. Apr 2022
11.00 Uhr
Vereinssaal

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Tiziana Gohl

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Kathrin Rossetti, Felix Baumgartner, Corine Mauch, Rebekka

Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina

Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Martinů Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS, der ersten vollelektrischen Luxuslimousine von Mercedes-EQ, in eine neue Ära. Das Elektrofahrzeug mit der innovativsten Technologie ist gleichzeitig das aerodynamischste Serienfahrzeug der Welt und überzeugt mit einer unschlagbaren **Reichweite von bis zu 776 km**.
Der neue EQS. Demnächst bei uns.

Jetzt mehr erfahren unter merbagretail.ch/eqs



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

